



**Stefan Greif/Nils Lehnert/Anna-Carina Meywirth (Hrsg.):**

*Popkultur und Fernsehen. Historische und ästhetische Berührungspunkte.* Bielefeld 2015: Transcript. 322 Seiten, 34,99 Euro

## Popkultur und Fernsehen

Die auf Basis von Alltagserfahrungen auszumachenden Überschneidungsbereiche, Verbindungslinien und Berührungspunkte von Popkultur und Fernsehen sind ebenso vielfältig wie vieldeutig. Dies wird jedoch – folgt man den Einschätzungen der Herausgeberin und der Herausgeber – nicht in dieser Deutlichkeit in der Anzahl an wissenschaftlichen Publikationen zu diesem Thema abgebildet. Mehr noch, es scheint so, als würden die betreffenden Akteure der Popkultur- und der Fernsehforschung nicht wesentlich Notiz voneinander nehmen. An dieser Stelle setzt der vorliegende Sammelband an und führt aus interdisziplinärer Perspektive Popkultur und Fernsehen zueinander, um „erste Überlegungen anzustellen, wie Pop- und Fernsehforschung zusammengedacht werden können“ (S. 12). Die Strukturierung der Beiträge erfolgt entlang dreier Denkachsen, ausformuliert in Aneinanderreihungen dreier Substantive: Pop – TV – Ästhetik, Pop – Kultur – Akteure und TV – Genre – Pop. Damit folgt der Aufbau des Sammelbandes einer inhaltlichen Bewegung, die von historischen und ästhetischen Dimensionen von Popkultur und Fernsehen ausgeht und über das Aufgreifen des Spannungsfeldes von Selbst- und Fremdinszenierung im Massenmedium Fernsehen zu Aushandlungsprozessen zwischen dem Ernsten und dem Unterhaltenden, dem Mainstream und der Gegenöffentlichkeit führt. Strukturell und inhaltlich gerahmt wird diese Dreiteilung durch eine das Thema konturierende Einleitung des Herausgebertrios und ein abschließendes Interview zu Popmusik und Fernsehen in Deutschland.

In der Einleitung *Popkultur im Fernsehen – Fernsehen in der Popkultur* nehmen Stefan Greif, Nils Lehnert und Anna-Carina Meywirth eine konzeptionelle und definitorische Rahmung vor, wobei auf eine eng gefasste Definition von Pop zugunsten eines „breit angelegten Deutungs- und Verständnisspektrums des Wortfeldes ‚Pop‘“ (S. 10) verzichtet wird, um sich auf das „keineswegs immer oberflächliche Spiel mit dem Alltäglichen einzulassen“ (S. 12).

Unter der Begriffstria „Pop – TV – Ästhetik“ versammeln sich Texte von Helmut Schanze, Ralf Schnell, Stefan Greif, Kai-Uwe Hemken, Bernd Maubach und Achim Barsch, deren Gemeinsamkeit das Verhandeln ästhetischer Berührungspunkte von Popkultur und Fernsehen im historischen Kontext ist. Im reflektierenden Ausloten historischer Gravitationsfelder sind es auch das Selbst- und das Fremdverständnis der Rezipierenden, die im Kontext von Dynamiken und Bruchlinien dieser Gravitationsfelder diskutiert werden. Im inhaltlich zweiten Teil „Pop – Kultur – Akteure“ widmen sich Peter Seibert, Nils Lehnert, Julia Pater, Alfonso Meoli und Andreas Wicke aus unterschiedlichen Blickwinkeln den Akteurinnen und Akteuren eines Spannungsfeldes, das sich zwischen Eigen- und Fremdinszenierung aufspannt. Sie legen dabei zentrale Dreh- und Angelpunkte popästhetischer Spielräume und Strategien frei.

Unter der Zusammenführung der Begriffe „TV – Genre – Pop“ nähern sich Anna-Carina Meywirth, Anna Seidel, Max Dorn und Kristina Flieger der Verwobenheit und Vielschichtigkeiten von Ernstem, Unterhaltendem, Mainstream und Gegenöffentlichkeit aus der Perspektive verwandter und benachbarter Gen-

res des Fernsehens, indem die Uneindeutigkeit dieser Kategorien argumentiert und kritisch reflektiert wird.

In gewissem Sinne inhaltlich abschließend und gleichzeitig öffnend ist das Gespräch zwischen Markus Kavka und Christoph Jacke am Ende des Sammelbandes positioniert, das entlang beruflicher und privater Erfahrungen, Einschätzungen und (Zukunfts-)Perspektiven das Zueinander von Popkultur und Fernsehen nochmals aufgreift, ein weiteres Mal konturiert und in den Kontext des eigenen (Berufs-)Lebens stellt.

*Popkultur und Fernsehen* ist ein thematisch breit angelegter, informativer Sammelband auf hohem wissenschaftlichem Niveau, der sowohl für eine interessierte Öffentlichkeit als auch für ein wissenschaftliches Fachpublikum eine bereichernde Lektüre darstellt. Obwohl die dreiteilige Struktur der Publikation auf den ersten Blick nicht vollständig nachvollziehbar erscheint, macht dieser Umstand gleichzeitig auch neugierig und Lust darauf, sich auf die Gedanken und Argumentationen der Herausgeber und Autoren einzulassen, sie nachzuvollziehen und davon ausgehend den eigenen Blick auf Überschneidungsbereiche, Verbindungslinien und Berührungspunkte von Popkultur und Fernsehen zu reflektieren.

Prof. Dr. Beate Flath